

Wie Schwarz und Weiß

Von schmoergelotte

Kapitel 8: Verwirrung

Moin moin ^^

Hier meldet sich Motte mal wieder mit einem neuen Kapitel xD
Das Neunte ist in Arbeit, aber ich kann euch nicht versprechen, wann es fertig wird ^^"
Ich wünsch euch jedenfalls erst einmal Spaß mit diesem hier:

Kapitel 8: Verwirrung

Als Michael am nächsten Morgen von den ersten kitzelnden Sonnenstrahlen aufwachte, war Thomas neben ihm bereits verschwunden.

Mit schwerem Kopf richtete er sich auf und kniff ein wenig die Augen zusammen.

Das helle Licht ließ seine Stirn merkwürdig puckern und so vermied er es, die Augen weiter zu öffnen als nötig.

Anscheinend war es diese Nacht wohl doch das ein oder andere Bier zu viel gewesen.

Leicht benommen richtete er sich mit einer schwankenden Bewegung auf und schaute über den Platz, an dem sie gestern fröhlich gefeiert hatten.

Die meisten seiner Mitschüler, besonders die Mädchen, waren wohl irgendwann später nachts gegangen.

Doch hier und da waren noch ein paar Leute zu finden, wie sie entweder schlaftrunken im Gras saßen oder liegend ihren Rausch ausschließen.

Mit einem leichten Grinsen stellte er fest, dass Jan sich irgendwann während des Schlafens an die Kühltasche ihrer Klassenlehrerin gekuschelt hatte.

Mit unsicheren Schritten ging Michael auf ihn zu und stupste Jan leicht an die Nase, welche gegen die Kühltasche gelehnt war und sich eiskalt anfühlte.

Zwar spendete die Kühltasche sicherlich schon länger keine Kälte mehr, wie Jans Arme bewiesen. Doch nur die Nase war anscheinend noch nicht wieder wärmer geworden.

Ein weiteres Mal stupste Michael seinen Kumpel an; diesmal in die Rippen.

Doch von dem Kleineren war nur ein leises Murren zu hören.

„Mama, lass mich weiterschla...fen..“, murmelte er im Halbschlaf und ließ die Kühltasche los, um sich umzudrehen.

Gerade rechtzeitig zog Michael seinen Fuß weg, bevor Jan auch diesen zu fassen bekam. Innerlich schlug er sich selber auf die Schulter für diese schnelle Reaktion.

Für einen kurzen Moment betrachtete er noch einmal Jans müde Gesichtszüge; grinste leicht, als dieser mit der Nase wackelte.

Dann wandte er sich von dem anderen Punk ab, um sich nach Patrick umzusehen.

Auch diesen musste er nicht lange suchen.

Denn er lehnte immer noch an dem Baum, wo er gestern mit David gesessen und geredet hatte, nur dass Letzterer ihn anscheinend irgendwann allein gelassen hatte.

Der schwarz-rothaarige Junge war einer der Personen, die bereits wach waren und ihm Gras saßen. Jedoch wirkte er als einer der wenigen (eigentlich fast als Einziger) so ziemlich topfit. Sein Haar war zwar etwas zerknautscht und seine Haltung ein wenig verkrampft (der Rasen ersetzte nun mal kein Bett), aber sein Blick war wach und aufmerksam.

Aber wen wunderte es?

David war immerhin noch ziemlich nüchtern gewesen, zumindest bis dahin, wo Michael die Augen zugemacht hatte und eingeschlafen war.

Thomas hatte sich immerhin ziemlich schnell ins Land der Träume verzogen und so hatte Michael auch nicht mehr die Augen aufhalten können.

Es war schon komisch, wie schnell man richtig müde werden konnte, wenn keine Abwechslung mehr vorhanden war.

Bei dem Gedanken daran, kehrten einige Szenen der vergangenen Nacht blitzartig vor sein inneres Auge zurück.

Er erinnerte sich noch gut daran, wie Thomas zum wiederholten Mal von Isabelle angegraben worden und erst wieder durch Jessicas Bemerkung erlöst worden war. Doch noch genauer erinnerte er sich daran, was danach passiert war.

Oder eher gesagt, er erinnerte sich an Thomas' darauf folgende Worte.

Er hatte gesagt, dass er ihn mochte.

Ja, er mochte Michael.

Ein beflügelndes Gefühl schlich sich in die Glieder des jungen Punks und ließ ihn ein wenig schneller auf Patrick zutrotten.

Mit einem breiten Grinsen und einem kribbelnden Gefühl im Magen blieb er vor dem schlummernden Jungen stehen.

Wieder tapste das Bild des ziemlich betrunkenen Thomas in sein Gedächtnis, ehe ihn eine leise Stimme nach unten schielen ließ.

„Willst du mir nicht wenigstens ‚Guten Morgen‘ sagen?“

Verwirrt blickte Michael zu Patrick, welcher ihn aus müden Augen ansah und zaghaft gähnte.

Er hätte schwören können, dass der Größere schlief, doch anscheinend hatte dieser nur mit geschlossenen Augen ein wenig vor sich hingedöst.

„Guten Morgen“, meinte Michael nun beiläufig und ließ sich neben Patrick ins Gras sinken. „Jan pennt noch. Ließ sich auch nicht aufwecken.“

Ein leises Schnauben, das sich verdächtig nach einem amüsierten, schwerfälligen Lachversuch anhörte, entwich aus Patricks Mund.

„Wundert dich das?“, fragte seine leicht raue Stimme und er schloss die Augen wieder auf die Hälfte. „Jan ist doch eh schon schwer aufzuwecken. Da wird es nicht besser, wenn er sich beinahe in die Ohnmacht gesoffen hat.“

Michael zuckte mit den Schultern.

„Nun übertreib mal nicht. So besoffen war er auch nicht“, verteidigte er ihren Freund und stützte sich auf seine Hände, um sich ein wenig nach hinten zu lehnen.

„Stimmt. Dieses Mal ist er nicht mitten auf einer Kreuzung umgekippt und hat den Asphalt mit seiner Kotze überschüttet, so wie an Karneval dieses Jahr.“

Patrick klang beinahe schon ein wenig beeindruckt.

Michael schüttelte den Kopf.

„Dass du noch so geschwollen reden kannst...“, murmelte er leise und rieb sich die Schläfe. Der Druck in seinem Kopf war kaum auszuhalten.

Wenn er zu Hause ankäme, würde er erst einmal eine Aspirin-Tablette schlucken.

„Da staunst du, hm?“, erwiderte Patrick mit einem leicht schiefen Grinsen auf dem Gesicht und kratzte sich am Knie. „Aber du vergisst, wie Lara reden kann, wenn sie mal richtig in Fahrt ist...“

Ein verschmitztes Lächeln schlich sich auf Michaels volle Lippen.

„Bist du dir wirklich sicher, dass sie nicht Shakespeares Tochter ist?“, fragte er witzelnd und knuffte Patrick freundschaftlich in die Seite.

Dieser bewegte für einen Moment gespielt abschätzend die Hand, nickte dann aber.

„Uh, für so alt würde ich ihren Vater dann doch nicht schätzen“, meinte er lachend und setzte sich ein wenig auf. Ein paar Stückchen der Baumrinde prasselten von seinem Rücken auf den Boden. „Aber wer weiß. Vielleicht war es der Vater ihres Urururur... na ja, jedenfalls der Vater eines ihrer entfernten Ahnen.“

„Ahnen... wie originell!“

„Da kannst du mal sehen, was ich gebildet bin“, lobte Patrick sich selbst und grinste leicht. „Hast du eigentlich schon mal was von Shakespeare gelesen?“

Michael lachte laut auf.

„Ich? Ich hab noch nie etwas Ernsteres gelesen als die Schulliteratur, Comics und die Biografien der Sex Pistols“, erwiderte er amüsiert.

Patrick nickte zustimmend.

„Ich auch nicht“, gab er Ältere zu. „Lara hatte sich mal ‚Macbeth‘ und ‚Hamlet‘ von ihrer Schulfreundin, du weißt, diesem Grufti, ausgeliehen. Grundgütiger, ich hab mir die ersten zwei Sätze durchgelesen und dann war ich auch schon bedient. Ich versteh nicht, wie sie so etwas lesen kann.“ Er seufzte. „Das Einzige, was ich von Shakespeare wirklich kenne ist natürlich ‚Romeo & Julia‘.“

Erstaunt sah Michael ihn an.

„Hast du das etwa gelesen?“, fragte er ungläubig, doch er wusste, dass diese Frage anscheinend überflüssig gewesen war, als Patrick skeptisch die Augenbrauen zusammen zog.

„Seh' ich etwa so aus?“, fragte er verwirrt. „Natürlich hab ich das nicht gelesen. Aber ich musste mir mit Lara diese Verfilmung mit Leonardo DiCaprio anschauen. Der beste Moment war, als Romeo dann endlich tot war. Aber ich sage dir, Mercutio ist ne richtig coole Sau!“

Ein wenig freudestrahlend blickte Patrick zu Michael, welcher aber nur verduzt mit den Schultern zuckte.

„Ich hab keine Ahnung mehr, wer das war. Julias Cousin?“, fragte der Kleinere zaghaft und erntete dafür einen bitterbösen Blick von dem anderen.

„Das ist Tybalt. Der hat den umgebracht! Mercutio war Romeos bester Freund“, klärte Patrick ihn ein wenig entrüstet auf. Anscheinend hatte er das schon zum Teil von Lara übernommen. „Tybalt ist in dem Film 'ne kleine schwule Tucke!“

Er lachte laut.

„Wen nennst du hier Tucke?“, erklang hinter Michael eine amüsierte Stimme und der Punk drehte sich um.

Vor ihm stand David mit verschränkten Armen und grinste breit.

„Dich natürlich“, erwiderte Patrick schmunzelnd und blickte zu David, als dieser sich zu ihnen setzte.

„So sollte es auch sein“, sagte David und zwinkerte.

Michael konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen und lehnte sich zurück ins Gras.

Er wusste nicht, wie lange sie dort noch gesessen hatten, aber es war jedenfalls weit nach Mittag gewesen, als Michael Zuhause ankam.

Sein erster Weg führte ihn in die Küche, wo er von einem schnell hingekritzelt Zettel auf dem Küchentisch empfangen wurde.

Darauf stand nur, dass seine Eltern seine Großmutter besuchen wollten und dass Carolina bei Martin war, um diesen zu pflegen.

Michael seufzte leise.

Als ob es Martin nicht schon längst wieder gut gehen würde.

Schön, natürlich waren die Prellungen aus seiner Prügelei mit den Neonazis keine Kleinigkeit gewesen, aber deswegen musste seine Schwester ihn doch nicht wie einen Schwerstbehinderten bemuttern.

Kopfschüttelnd ging er zu dem Schränkchen, das über die Spüle hing und nahm dort die kleine Schachtel mit den Medikamenten raus.

Mit einem gezielten Griff schnappte er sich die Aspirinpackung und stellte die Schachtel wieder an ihren Platz, ehe er die Schranktür schloss.

Schnell, bzw. so schnell wie es in seinem Zustand eben ging, schüttete er sich ein Glas Wasser ein und ließ die Brausetablette in das kühle Nass plumpsen.

Kurz beobachtete er noch, wie das Wasser begann sich milchig-weiß zu färben, ehe er das Glas in die Hand nahm und nach oben in sein Zimmer schlurfte.

Dort entledigte er sich seiner Klamotten, nahm sich eine frische Boxershorts aus dem Kleiderschrank und legte sich nur mit dieser bekleidet auf sein Bett.

Müde war sein Blick auf die Holzdielen über seinem Bett gerichtet, während ein leises Gähnen den Weg über seine Lippen fand.

Seine Gedanken schweiften wieder zurück zu dem Abend, wo er sich mit dem ziemlich betrunkenen Thomas unterhalten hatte.

Na ja, was man daran so ‚Unterhaltung‘ nennen kann...

Dennoch konnte Michael nicht verhindern, wie sich ein leichtes Kribbeln durch seinen Körper zog.

Er wusste nicht warum, aber wenn er so darüber nachdachte, fiel ihm auf, dass es nicht das erste Mal war, das ihm das passierte, wenn er an den jungen Neonazi dachte.

Was ist bloß los mit mir?

Erschöpft strich er sich über die Stirn.

Er konnte sich einfach keinen Reim daraus machen, warum er plötzlich dieses Gefühl bekam, wenn er an Thomas dachte und warum es ihn so... ja, irgendwie glücklich machte, sobald die Tatsache, dass der andere ihn anscheinend mochte, zurück in seine Gedanken drang.

Bestimmt ist es nur, weil ich ihn gerade erst richtig kennen lerne... Das ist wie damals, als Jan und ich das erste Mal auf einem Punkkonzert waren... das war auch alles aufregend und neu. Wie alles, was man nicht kennt.

Leicht nickte er sich selber zu, als wollte er sich bestätigen, dass es einfach nur eine vorübergehende Empfindung war.

Vielleicht war auch einfach zu müde.

Sein Blick schwankte nach rechts.

Er bemerkte, dass die Aspirin-tablette sich längst vollständig aufgelöst hatte und so griff er nach dem Glas und trank es in wenigen Zügen leer.

Ich sollte ein wenig schlafen, dachte er sich, ehe er sich zur Seite drehte und die Augen schloss.

Der nächste Schultag begann recht fröhlich.

Fast alle redeten über die Feier und einige witzige Dinge, die an diesem Abend passiert waren. Abgesehen von Lena, die betrübt in der Ecke saß, und Isabelle, die Jessica immer wieder mordslüsterne Blicke zuwarf.

Michael schmunzelte leicht.

Soweit er das mitbekommen hatte, hatte sich Lenas Freund gestern von ihr getrennt, doch das war nicht die Tatsache, die ihn so sehr erfreute.

Nein, viel mehr erheiterte es ihn, dass Isabelle anscheinend immer noch nicht darüber hinweggekommen war, an dem Abend keine wilde Sexorgie mit Thomas hatte feiern zu können.

Jedoch lag das wohl viel weniger an Jessica und ihrem Kommentar, sondern eher an Thomas selber. Dieser war immerhin einfach zu betrunken gewesen.

Michaels graugrüne Augen schweiften zu dem leeren Platz neben sich.

Der kahl rasierte Junge war heute noch nicht in der Schule erschienen.

Ebenso wenig Nils.

Doch das hatte weder Frau Herzog, bei der sie in den ersten beiden Stunden Deutsch gehabt hatten, noch Frau Lechner gestört.

Ganz im Gegenteil.

Frau Lechner schien es beinahe erfreuend zu finden, dass Thomas nicht anwesend war, wo er ihre letzte Religionsstunde durch diese Engelsdiskussion doch sehr „durcheinander“ gebracht hatte.

Ein kleines Grinsen schlich sich auf Michaels Lippen, als er sich an den kecken Wortwechsel erinnerte.

„Als Hausaufgabe zu nächster Woche suchen Sie sich bitte einige Informationen über den Hinduismus heraus, sodass Sie dann in Gruppenarbeit Referate darüber erarbeiten können“, holte Frau Lechners Stimme den jungen Punk aus seinen Gedanken zurück. „Und ich möchte, dass sich alle bemühen und nicht glauben, dass Sie keine Informationen mitbringen müssten, nur weil sie dann mit anderen zusammenarbeiten, die das vielleicht erledigt haben. Von mir aus teilen Sie bestimmte Informationsgebiete auf, aber ich möchte, dass jeder etwas dazu beisteuert.“

Sie blickte sich in der Klasse um und fixierte gewisse Schüler wie Hendrik und Jens, aber auch Michael und Jan.

Der Punk drehte sich nach hinten und erhaschte den Blick seines Kumpels, der ihrer Lehrerin sein lebenswürdigstes Lächeln schenkte, ehe diese den Klassenraum verließ. Grinsend stand Michael auf und ging auf seine beiden Freunde zu.

„Ich versteh nicht, warum sie mich so angesehen hat“, meinte Jan seufzend, was Patrick auflachen ließ.

„Ich versteh nicht, warum sie Michael so angesehen hat. Bei dir allerdings versteh ich das alle Mal“, neckte er den Jüngeren und zog ihm leicht am Ohr.

„Ha ha“, erwiderte Jan trocken. „Michi ist genauso faul wie ich.“

Der Angesprochene grinste schief. „Hey, das ist ja fast 'ne Beleidigung.“

Patrick nickte leicht.

„Faul seid ihr alle beide“, zwitscherte er fröhlich und packte seine Religionsmappe in seinen verschlissenen Rucksack.

„Das warst du auch, bevor Lara dir so richtig den Hintern versohlt hat, weil du so schlechte Noten bekommen hast. Hey, man könnte meinen, du hättest einen Mutterkomplex“, sagte Michael und lachte leise.

Jan grinste breit.

„Na, also, wenn meine Freundin mir auf den Arsch schlagen würd, weil ich schlechte Noten schreibe, dann würd ich mich in der Schule doch erst recht nicht mehr anstrengen“, warf er ein und sein Grinsen wurde dreckiger.

Patrick zog die Augenbrauen hoch, ehe er den Jüngsten in den Oberarm kniff.

„Klar, du kleiner Masochist!“

Gerade wollte Michael noch etwas erwidern, als er bemerkte, wie die Tür geöffnet wurde und ihr Kunstlehrer in dem Raum trat.

„Mahlzeit“, begrüßte Herr Jansen sie in einem leicht drögen Ton, welcher einem zeigte, dass er selber auch nicht sonderlich viel Lust auf Unterricht hatte.

Da die Kunsträume an dieser Schule knapp waren, konnten sie nur donnerstags einen davon belegen und hatten am Montag eben mehr Theorie als Praxis.

„Ich muss dann mal wieder“, murmelte Michael und begab sich wieder auf seinen Platz, als die Tür erneut geöffnet wurde und ein ziemlich müde aussehender Glatzkopf in den Raum lugte.

„Morgen, Herr Jansen. Hab verpennt“, entschuldigte Thomas sich grummelnd und lief ohne einen Blick zu dem Lehrer oder der Klasse zu verschwinden an Michael vorbei zu seinem Platz.

„Thomas, es ist bereits 10 Uhr 47 und damit drei Schulstunden über der Zeit.“

Der Kunstlehrer schmunzelte.

„Sie waren letzte Nacht wohl sehr beschäftigt?“

Die Klasse lachte laut auf. Der Kommentar war immerhin eindeutig zweideutig gestellt. Und das mit Absicht.

Sich die Augen reibend ließ Thomas sich neben Michael nieder und nickte mit einem Schmunzeln.

Das schien Herrn Jansen als Antwort zu genügen, denn er wandte sich von dem 18-Jährigen ab.

„Hast du wirklich verschlafen oder warst du einfach nur zu faul, um aufzustehen?“, fragte Michael neugierig und schenkte seinem Sitznachbarn ein Lächeln.

Dieser grinste ein wenig schief.

„Ich denke, beides“, antwortete er und gähnte leise. „Erst hab ich verschlafen und dann hab ich gedacht: ‚Hey, pünktlich kommst du eh nicht mehr, also dreh dich noch mal um und schlaf noch nen Stündchen‘. Gut, daraus sind jetzt zwei Stunden geworden, aber was soll’s.“

Michael lachte leise auf.

„Und ich dachte schon, du und Nils hättet das Wochenende nicht überstanden“, scherzte er und lobte sich, dass er Thomas’ besten Freund mit in die Frage eingebunden hatte. So wirkte es wenigstens nicht so auffällig, auch wenn an dieser Frage nichts Besonderes war.

„Na, ich schon. Aber Nils nicht. Oder fällt dir nicht auf, dass Tatjana auch nicht da ist?“, meinte Thomas in einem zweideutigen Ton und lehnte sich lachend zurück.

Mit hochgezogenen Augenbrauen blickte Michael über seine eigene Schulter und bemerkte erst jetzt, dass das schwarzhaarige Mädchen ebenfalls abwesend war.

„Sie hat ihn also geknackt?“

Seine Stimme klang ein wenig beeindruckt, doch letztendlich wunderte es ihn eigentlich nicht. Nils hatte die Aufmerksamkeiten der beiden Mädchen ja nur allzu deutlich genossen.

Thomas zuckte mit den Schultern.

„Das war eigentlich nur ein Scherz. Es interessiert mich nicht sonderlich, mit wem er rumfickt“, sagte er in einem ziemlich gleichgültigen Ton und blickte kurz nach vorne,

wo Herr Jansen etwas über Da Vincis Flugmaschinenentwürfe an die Tafel schrieb.

Michael kam sich angesichts Thomas' Gleichgültigkeit ein wenig dumm vor.

„Hätt ja sein können, dass du etwas mitbekommen hast. Immerhin hat Isabelle dich auch mächtig angegraben. Und nur weil du so stockbesoffen warst und Jessica sie verarscht hat, ist sie nicht über dich hergefallen wie ein Tier“, erwiderte Michael und versuchte dabei ähnlich desinteressiert zu klingen wie Thomas, was ihm jedoch anscheinend misslang.

Der junge Neonazi reagierte gar nicht darauf und holte stattdessen eine Flasche Wasser aus seiner Tasche und nahm einen kräftigen Schluck.

„Ehrlich gesagt“, begann er dann langsam und setzte die Falsche ab. „Ich kann mich an Samstagabend kaum noch erinnern. Wie du schon sagtest, war ich hackedicht.“

Es dauerte ein wenig, bis der Kleinere Thomas' Worte realisierte.

Wenn Thomas sich nicht an Isabelles Flirtversuche erinnern konnte, dann doch auch sicher nicht an die Worte, welche er zu Michael gesagt hatte.

Unbewusst sprach der Punk diesen Gedanken aus.

„Hm?“, gab Thomas einen verwirrten Laut von sich. „Was hab ich denn zu dir gesagt?“

Ein wenig verlegen war Michael schon, dass ihm die Worte einfach so aus dem Mund gesprudelt waren, doch er beschloss dem anderen nicht ein weiteres Mal zu zeigen, wie peinlich ihm komischerweise gewisse Dinge im Bezug auf den Neonazi waren.

„Ach nichts Besonderes“, sagte er daher so entspannt wie nur eben möglich. „Du meintest nur, dass du mich eigentlich ganz nett findest.“

Sein Hals wurde merkwürdig trocken, als Thomas ihn auf einmal verwirrt ansah.

„Das hab ich gesagt?“, fragte er ungläubig.

Michael räusperte sich ein paar Mal, als sein Hals immer kratziger wurde und sich ein dicker, fatter Kloß an seinem Kehlkopf bildete.

Wieso wunderte es Thomas so sehr, dass er Michael Sympathie ausgesprochen hatte? Weil er es gar nicht so meinte und nur im Suff gesagt hatte?

Der Grünäugige schluckte trocken.

„Ja, hast du“, meinte er ein wenig leiser und merkte, dass sein rauer Hals sich auf seine Stimme auswirkte und diese leicht heiser klingen ließ.

Thomas nickte langsam und behielt weiter sein gleichgültiges Gesicht bei.

„Aha“, machte er einen schlichten Laut. „Na, dann wird es wohl so sein.“

„Hä?“, gab Michael ein wenig dümmlich von sich.

Thomas warf einen kurzen Seitenblick aus den Augenwinkeln zu seinem Sitznachbarn, blickte dann aber wieder weiter nach vorne.

„Na, im Suff labert man doch meistens Wahres.“

Sein Ton war so schlicht und er sah Michael nicht mal dabei an, und trotzdem breitete sich ein Grinsen auf dem Gesicht des Grün-lila-haarigen aus.

Er konnte es sich nicht erklären, doch irgendwie spürte er, wie die Endorphine in seinem Körper einen Glückstanz aufführten und die Grübchen an seinen Mundwinkeln weiter bestehen ließen.

TBC

So, das war es wieder mal von meiner Seite xD

Nun seid ihr dran mit Kommischreiben, insofern ihr wollt. Ich nötige keinen dazu; freuen tu ich mich allerdings trotzdem.

Bin ja schwer enttäuscht, dass kaum einer mir letztes Mal WestSilver-Kippen, Menthol-

oder Apfelbonbons geschenkt hat :(
lol (Bitte nicht allzu ernst nehmen xD)

Grüßchens,
Motte